

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abgabepreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei Abdruck in mehreren Nummern wird ein besonderer Preis vereinbart. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 165

Altensteig, Mittwoch den 17. Juli 1929

25. Jahrgang

Kriegswolken im Osten

Rußland, China und Japan

Russisch-chinesischer Krieg? Es sind 33 Jahre her, seit der Keim zu dem jetzigen großen Konflikt zwischen den beiden größten Territorialreichen der Welt gelegt wurde. Am 8. September wurde in Berlin ein Vertrag zwischen China und der russisch-chinesischen Bank — einer rein russischen, unter Obhut des Zaren befindlichen Gründung — unterschrieben, ein Vertrag, der Rußland das Recht einräumte, eine Bahn durch die chinesische Provinz Mandschurei zu legen und diese Bahn 80 Jahre lang (ab 1903 gerechnet) zu verwalten. Die Steuer- und Polizeiherrschaft Rußlands wurde in diesem historisch gewordenen Berliner Vertrag genau festgelegt. Die mandchurische Bahn sollte das europäische Rußland mit dem größten und wichtigsten russischen Pazifik-Hafen, Wladiwostok, verbinden. Gleichzeitig war diese Bahn der reinste Ausdruck russischer imperialistischer Pläne, deren Ziel die Mandschurei war.

Es schien, als sei die Mandschurei für China rettungslos verloren. Aber Rußland hat seine Rechnung ohne eine Macht gemacht, deren Aufstieg die gesamte Lage im Fernen Osten umgeworfen hat. Japan hatte in der Mandschurei vieles zu verlieren und noch mehr zu gewinnen. Das Interesse des Pazifik durchkreuzte die Eroberungspläne Rußlands. Es kam zu dem russisch-japanischen Krieg 1904/05, den Rußland in schmachvollster Weise verlor. Der Friede von Portsmouth (5. September 1905) brachte Japan unter anderem die Eigentumsrechte über den südlichen Zweig der mandchurischen Bahn. Nur der nördliche Zweig blieb in der Hand der Russen. Dem Eroberungsdrang des Zarenreiches wurden durch den Frieden von Portsmouth Schranken auferlegt, die nicht mehr zu durchbrechen waren. Die Hochbarhaft der Japaner in der Mandschurei legte den russischen Vorstoß völlig lahm.

Zunehmend blieb Rußland vertragsrechtlich Herr über die nordmandchurische Bahn. Der Zusammenbruch des Zarenismus änderte nichts an dieser Tatsache. Im Jahre 1922 erklärte die Sowjetregierung, daß die ostchinesische Bahn einen Bestandteil des sibirischen Eisenbahnnetzes bildet. Und wenn auch damals zwischen dem mandchurischen Dictator Tschangschin und Moskau ein Vertrag über die gemeinsame Verwaltung der Bahn erzielt wurde, so blieb infolge der chinesischen Wirren in der Praxis alles beim Alten. Sowohl die Eisenbahner wie die Aufsichtsbeamten waren Russen im Dienste der Sowjets.

Dieser Lage glaubte nunmehr die jetzige, erstarrte Regierung des geeinten China ein Ende bereiten zu können. Unter dem Vorwand der Bekämpfung der bolschewistischen Propaganda besetzten die Truppen Tschangschins die nordmandchurische Bahn, verhafteten die dort tätigen Russen, beschlagnahmten den Eisenbahnkörper und den Telegraphen, führten chinesische Verwaltung ein. Jetzt ist der Konflikt da, der scharfste aller Konflikte der Nachkriegszeit.

Ein Krieg im Fernen Osten? Ein solcher Krieg liegt weder im Interesse Rußlands noch Chinas. Beide Länder bedürfen wie keine anderen Frieden, Frieden und nur Frieden zum Wiederaufbau ihrer durch Wirren, Bürgerkrieg und Umstürze zermürbten Wirtschaft. Denn einziges Augenmerk an dem russisch-chinesischen Zusammenstoß würde Japan sein. Ja, vieles spricht sogar für die Vermutung, daß es ohne Japan in dem russisch-chinesischen Konflikt nicht so weit gekommen wäre.

Das Prestige Moskaus hat im Fernen Osten seit der Abkehr Chinas von der Politik der kommunistischen Internationale ungeheuer gelitten. Ein weiterer Prestigeverlust müßte für Moskau den Zusammenbruch seiner gesamten Außenpolitik bedeuten. Aber wenn auch das Unmögliche geschehen wäre und die Russen sich fern von der nordmandchurischen Bahn hielten, was würde das bedeuten? Das würde nun bedeuten, daß die nordmandchurische Bahn als eine reife Frucht den Japanern in den Schoß fallen würde, denselben Japanern, die seit dem russisch-japanischen Krieg bereits im Besitze der südchinesischen Bahn sind. Es ist gerade das Bedenklichste, das Tragischste in dem russisch-chinesischen Konflikt, daß hinter ihm sich der Schatten Japans erhebt und hiermit Notgedrungen der Schatten anderer Mächte, die einen Triumph Japans in der Nordmandschurei nicht dulden könnten. Diese Mächte sind England und vor allem Amerika.

So wächst der russisch-chinesische Konflikt zu einem weittragenden Ereignis des jetzigen weltpolitischen Augenblicks.

Die chinesisch-russische Spannung

Nanking, 16. Juli. (Reuter.) Das sowjetrussische Ultimatum ist am Montag Tschangschin überreicht worden. Nach einer halbamtlichen Mitteilung sind 5000 chinesische Soldaten nach dem östlichen Abschnitt der ostchinesischen Eisenbahn als Verstärkung des Bahnschutzes entsandt worden. Außerdem sind 10.000 Mann in der Grenzstadt Mandschukui zusammengezogen, wo ihnen sowjetrussische Truppen gegenüberstehen sollen.

Die Antwort Chinas auf das russische Ultimatum

Nanking, 16. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Wang, hat den interimistischen chinesischen Geschäftsträger in Moskau telegraphisch beauftragt, der Sowjetregierung die chinesische Antwortnote auf das russische Ultimatum zu überreichen. In dieser Antwortnote wird mitgeteilt, daß der chinesische Geschäftsträger sich demnächst von Nanking mit allen Vollmachten nach Moskau begeben werde, um alle schwebenden Fragen mit dem Sowjetkommissariat des Auswärtigen zu besprechen. Die Note besagt weiter, die chinesische Regierung und das chinesische Volk hätten immer freundschaftliche Gefühle gegen Regierung und Volk der Sowjetunion gehegt. Es seien aber jüngst auf chinesischem Gebiet Beweise dafür geliefert worden, daß Sowjetagenten politische Propaganda betreiben, mit der sie die chinesische Regierung und die Gesellschaftsordnung gefährden. Die chinesische Note schließt: Die Nationalregierung werde Handeltreibende aus der Sowjetunion immer gut aufnehmen, aber die kürzlich erfolgte Verhaftung von Russen in der Mandschurei sei nur gerecht und eine notwendige Maßnahme zur Unterdrückung der kommunistischen Propaganda in der Mandschurei und zur Aufrechterhaltung der Ordnung gewesen.

Die erste Fahrt der „Bremen“

Ein Ehrentag der deutschen Handelsflotte

Der 16. Juli, der Tag, an dem die „Bremen“, das größte Schiff der deutschen Handelsflotte, seine erste Reise nach Amerika antritt, ist ein Ehrentag für die ganze deutsche Handelsmarine. Ein denkwürdiger Tag; denn zum erstenmal wird wieder ein deutsches Großschiff den Ozean überqueren, das man mit Recht als ein Wunderwerk der Technik bezeichnen hat. Wer hätte nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges geglaubt, daß der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte in so rascher Zeit durchgeführt werden könnte? Er ist eines der vielen Wunder der nimmermüden Energie und Schaffenskraft des Deutschen, der selbst in kritischster Situation nicht verzweifelt, sondern mit ehrfurchtgebietendem Fleiß an die Errichtung des neuen Baues an der Stelle schreiet, wo nur noch ein Trümmerfeld übrig geblieben ist.

Allerdings ist der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nicht ohne schwere Opfer, ohne lange Kämpfe vor sich gegangen. Es blieb in der ungünstigsten Situation, in der sich die deutschen Schiffsfahrtslinien nach Beendigung des Krieges befanden, keine andere Möglichkeit, als mit großen internationalen Gesellschaften Verträge für die Durchführung einer Reihe von Schiffslinien zu treffen. Selbstverständlich konnte die Tätigkeit der deutschen Schiffsfahrtslinien nicht allein auf der Basis der neugeschlossenen Verträge beruhen, sondern das Wichtigste war, die deutsche Handelsflotte rasch wieder aufzubauen. Dieses große Werk ist verhältnismäßig so schnell geglückt, daß die ganze Welt mit Bewunderung diese Leistung mitanfaß.

Die „Bremen“, die heute nach Abholzung einiger kurzer Fahrten ihre erste große Reise antritt, ist schon so oft beschriebenen und geschildert worden, daß es sich erübrigt, auf Einzelheiten einzugehen. Es sei nur noch einmal zusammenfassend festgesetzt, daß — wenn auch vielleicht nur auf kurze Zeit — die „Bremen“ das schnellste Schiff der Welt sein wird. Wir hoffen mit ihr das Blaue Band des Ozeans zu gewinnen. Es liegt eine absolute Notwendigkeit für solche Schiffe vor, was schon allein die Tatsache beweist, daß in England, Frankreich und Amerika auf den hellsten Kiellinien liegen, die ebenfalls ihrer Fertigstellung entgegengehen. Auch Italien hat in seinem Schiffsbauprogramm, nachdem Mussolini den Zusammenschluß der bedeutendsten italienischen Schiffsfahrtslinien, die sich bisher auf Festigkeit befriedigt haben, dekretiert hat, den Bau von Riesenschiffen beschlossen. Aber Deutschland kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, mit alibekanntester Initiative vorangegangen zu sein.

Einige Zahlen mögen noch einmal die Größe und Leistungsfähigkeit des Schiffes zeigen. Die „Bremen“ hat 46.000 Bruttoregistertonnen. Sie übertrifft das bisher größte deutsche Schiff, den „Columbus“ mit 32.500 Bruttoregistertonnen, um fast 14.000 Bruttoregistertonnen. Die Besatzung des Schiffes umfaßt ca. 1000 Personen. Für rund 2300 Passagiere dienen die Unterdeckräume der 1 bis 3. Klasse. In Bordküchen für eine Fahrt Bremen—Neuport—Bremen werden mitgenommen: 985 Zentner Fleisch, Wurstwaren und Pökelfleisch, 280 Zentner Fische, Schokolade u. ä., 350 Zentner Geflügel aller Art, 60 Zentner Brot und Pumpernickel sowie 440 Zentner Mehl für das an Bord herzustellende Gebäck. Man rechnet mit einem Verbrauch von 43 Zentner Kaffee, 3 Zentner Tee, 8 Zentner Schokolade und Kakao. Ferner werden mitgenommen 17.500 Liter Milch, 2000 Liter Sahne, 140 Zentner Butter, 20 Zentner Schmalz, 20.000 Eier, 40 Zentner Salz, je 15.000 Flaschen Wein und Mineralwasser, 300 Hektoliter Bier, 15.000 Zigaretten und 120.000 Zigarren. Man hofft, die Fahrt über den Ozean in 96 Stunden, d. h. genau in vier Tagen, zurücklegen zu können. Für die Größe des Schiffes spricht schon allein die Tatsache, daß vom Sonnendeck bis zum Schwimmbad 10 Etagen sind. Das Schiff hat über Straßbreite. Besondere Sehenswürdigkeiten sind ein Bordtheater mit Parkett, Seiten- und Schloß- und eine Uden-Straße.

Die Abfahrt der „Bremen“

Bremerhaven, 16. Juli. Am Dienstag hat der Riesendampfer „Bremen“ seine erste Fahrt nach Amerika angetreten. Eine unübersehbare Menschenmenge, die die Anlagen umfüllte, winkte ihm zum Abschied in unbeschreiblicher Begeisterung zu. Um 17.50 Uhr kündigte schließlich die Sirene an, daß der Augenblick der Abfahrt gekommen war. Gleich darauf fiel die Bordertrommel, die allein den Dampfer noch mit dem Lande verband, und um 17.52 Uhr legte sich das Schiff unter den Klängen der Musikkapelle den jubelnden Hochrufen und dem begeisterten Lächeln schwenken der Menge in Bewegung.

An Bord des Seebücherdampfers „Roland“ beobachtete eine große Anzahl deutscher und ausländischer Journalisten das wundervolle Schauspiel und gab der „Bremen“ dann ein Stück Weges das Geleit.

Neues vom Tage

Die Haltung Dr. Wirths im Kabinett zum Youngplan

Berlin, 16. Juli. Angesichts einer Blättermeldung, wonach Dr. Wirth im Kabinett gegen den Youngplan gestimmt habe, wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß in dem Communiqué vom 21. Juni d. J. bereits gelagert worden ist, das Kabinett habe einstimmig beschlossen, den Youngplan als Grundlage zur Konferenz der Regierungen anzunehmen. Dr. Wirth war bei dieser Abstimmung zugegen.

Ausarbeitung eines englisch-chinesischen Handelsvertrages

London, 16. Juli. Den Blättern zufolge haben der britische Gesandte in China und der chinesische Außenminister die Entwürfe des geplanten, auf dem Grundjah der Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung beruhenden englisch-chinesischen Handelsvertrages ausgetauscht. Ein gemischter Ausschuss, bestehend aus zwei britischen und zwei chinesischen Sachverständigen, arbeitet jetzt in Shanghai auf Grund der erwähnten Entwürfe einen endgültigen Text aus.

Die vier Vermissten auf Jeché Katharina tot geborgen

Portsmouth, 16. Juli. Das Oberbergamt teilt mit: Die bei dem Grubenbrand auf der Jeché Katharina bei Essen vermissten Bergleute sind nunmehr tot geborgen worden. Sie sind in den Brandgasen erstickt. Der Brand ist so eingedämmt worden, daß er keine weitere Gefahr bildet.

Das englische Kriegsministerium und die Frage der Rheinlandräumung

London, 16. Juli. Im Unterhaus erklärte der Finanzsekretär im Kriegsministerium, Shinwell, auf eine Anfrage, endgültige Weisungen für die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen könnten erst erteilt werden, wenn der Räumungsbeschluss vorliege. Aber die Maßnahmen, die dann erforderlich seien, seien schon vom Kriegsministerium in einer Besprechung mit dem Kommandeur der britischen Rheinlandtruppen geprüft worden. Auf eine weitere Frage, worin diese Maßnahmen beständen, erklärte Shinwell, es hätten bereits Erörterungen über Einzelheiten stattgefunden, aber es sei noch nichts endgültiges beschlossen worden.



Macdonald über die Reparationskonferenz

London, 16. Juli. Im Unterhaus fragte das konservative Parlamentsmitglied Boothby heute den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob die Regierung in der Lage sein werde, eine Erklärung über die Frage, wo die kommende internationale Reparationskonferenz abgehalten werde, abzugeben...

Beileidstelegramm des Reichszanklers an Frau Delbrück

Berlin, 16. Juli. Reichszankler Hermann Müller hat aus Bad Nergentheim an die Witwe des verstorbenen Honoraroffiziers Hans Delbrück folgendes Telegramm geschickt: „In dem schweren Verlust, der Sie durch das Hinscheiden Ihres Gatten betroffen hat, spreche ich Ihnen und den übrigen zugleich im Namen der Reichsregierung meine aufrichtigste Teilnahme aus.“

Der Schutz der Reichsfarben

Berlin, 16. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Wie zuverlässig verlautet, wird im Reichsinnenministerium geplant, dem Republikahuggesetz eine neue Formulierung zu geben, die einen wirksamen Schutz gegen Beschimpfung der Reichsfarben schwarz-rot-gold darstellt.

Schiffsfatastrophe vor Valparaiso

Valparaiso, 16. Juli. Das argentinische Transportschiff „Abtao“ ist heute vor dem hiesigen Hafen gesunken. Von der 40 Köpfe starken Besatzung ist nur ein einziges Mitglied gerettet worden.

Die argentinische Schiffsfatastrophe

Kemporf, 16. Juli. Süd- und Mittelafrika wurde heute den ganzen Tag hindurch von einem heftigen Sturm heimgesucht, besonders die Gegenden von San Antonio und Valparaiso. Mittags landete das Truppentransportschiff „Abtao“ SCS-Rufe aus, worauf mehrere Schiffe schleunigst zu Hilfe herbeieilten, jedoch sank das Kriegsschiff fast unmittelbar darauf.

25 Kommunisten in Berlin verhaftet

Berlin, 17. Juli. Bei den gestern abend in allen Stadtteilen Berlins angelegten Kommunistenkundgebungen, die sich jedesmal gegen China richteten, wurden, laut „D.A.Z.“ insgesamt 25 Personen verhaftet, die den Anordnungen der Polizei nicht Folge leisteten.

700 Todesopfer der Ueberflutungen in der Türkei

Angora, 16. Juli. Nach ergänzenden Meldungen über die Ueberflutungsfatastrophe im Gebiet von Trapezunt sind dabei 700 Personen ums Leben gekommen. 3500 Personen sind obdachlos. Die Epirusflut dauern an einigen Orten an und bilden eine Gefahr für die Bevölkerung. Der allein in Surmene am Schwarzen Meer angerichtete Schaden wird auf 700 000 türkische Pfund geschätzt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. Juli 1929.

Amliches. Bei der kürzlich vorgenommenen Justizsekretärdienstprüfung sind u.a. für befähigt erklärt worden: Oberdorfer, Maria, von Dornstetten; Teufel, Josef, von Göttingen; Schühle, Emil, von Calw; Albus, Adolf, von Rottweil a. N.

Auszeichnung. Der Herr Staatspräsident hat dem Karl Reichert, Buchdruckerfaktor bei der Firma G. W. Jaiser in Nagold und dem Christian Käßler, Schäfer in Mindersbach bei der Weidgenossenschaft Mindersbach für langjährige, treue und erprießliche Dienstleistung in einem und demselben Unternehmen die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung verliehen.

Walldorf, 15. Juli. Am letzten Sonntag wurde hier die Einweihung der Kirchenbeleuchtung vorgenommen. Ein langgehegter Wunsch der Kirchengemeinde ist damit endlich in Erfüllung gegangen. 22 Lampen erhellen nun das Gotteshaus. Nach einem gemeinsamen Gesang und Ansprache des Ortgeistlichen, Herrn Pfarrer Beil, folgte ein Lichtbildvortrag „Luthers Leben und Werk im Bild“. Die Einweihungsfeier wurde von den Vorträgen des Liederkranzes, des Jungfrauen- und Posaunenchores umrahmt.

Zwerenberg, 15. Juli. Eine Ausgestaltung festlicher Art erfährt unter geistiger Gottesdienst durch die Teilnahme und Mitwirkung des Kirchenchores der Garnisonskirche Stuttgart unter Leitung von Oberlehrer Unger. Die ganze gottesdienstliche Handlung war unter einem einheitlichen Gedankengang gestellt: das Leiden Christi — die Erlösung durch sein Blut — der Dank der Erlösten. Gemeindegang, Schriftverlesung, Darbietungen des Chores und Ansprache des Pfarrers wechselten miteinander ab. Herr, aber eindringlich-lebendig redeten die Chöre der alten Meister zu uns, feierlich-prächtig schloß Handelsfortschritt der Preisgegang den Gottesdienst. Die Orgel, gespielt von Lehrer Schäfer-Botmann, und ein kleines Orchester hatten den Chor trefflich unterstützt. Der Dank der Einwohnerchaft kam zum Ausdruck durch die gahfreudliche Aufnahme, die den Mitgliedern des Chores hier und in Gaugewald zuteil wurde. Nach dem Mittagessen fand noch unter Führung von Oberlehrer Müller ein Rundgang durch das Dorf und seine Umgebung statt, wobei die Gäste einen Einblick in die Eigenart einer Schwarzwalddorfiedlung erhielten und allerlei Interessantes aus der Geschichte des Dorfes erfuhren. Der Blick vom Unterdorf ins tief eingeschnittene Zwerenbachtal und der Ausblick von der Petershöhe stehen den Großstädtern so recht die Reize unserer lieblichen Schwarzwaldbandschaft zum Bewußtsein kommen. Den Abschluß des für beide Teile genuss- und gewinnreichen Zusammenseins bildete ein Ständchen zu Ehren unseres 88-jährigen Kirchenpflegers a. D. Seeger. Man trennte sich mit einem herzlichen: Auf Wiedersehen!

Calw, 16. Juli. (Verkehrsunfall.) Kurz vor dem Ende des Kinderfestes hat sich gestern abend nach 5 Uhr vor dem „Bad Hof“ bedauerlicherweise noch ein Verkehrsunfall ereignet. Der 8-jährige Knabe Werner Müller wurde von einem Radfahrer angefahren und erlitt nicht unerhebliche Hautabwühlungen. Der Verletzte wurde von seinem Lehrer in den „Bad Hof“ verbracht und ihm dort die erste Hilfe zuteil.

Dedenpfonn, 15. Juli. Ein Motorradfahrer, Mechaniker Schäfer aus Juffenhäusern, stieß mit der ihm entgegenkommenden 18 Jahre alten Radfahrerin Elsa Ernst aus Dedenpfonn zusammen. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Die Elsa Ernst erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des linken Knöchels.

Aufeingen O.A. Herrenberg, 15. Juli. Der ledige, bei Baron Hiller von Gärtringen bedienstete Fuhrmann August Sauer war mit seinem Fuhrwerk von Herrenberg auf dem Heimweg, als plötzlich durch Reiben der Zügel die Pferde Reithaus nahmen, von der Straße abgingen und durch ein Baumstück rasten, wobei der Wagen auf einen Baum aufstieß und den Fuhrmann so unglücklich einklemmte, daß ihm der linke Unterschenkel abgedrückt und der rechte Fuß neben starken Fleischwunden erheblich verletzt wurde. Er wurde in die Klinik nach Tübingen übergeführt.

Herrenberg, 16. Juli. (Neuer Leiter.) Auf 1. Okt. d. J. scheidet der bisherige Vorstand des Herrenberger Bannes für evangelische Krankenschwestern, Pfarrer Ziegler, der dieses Amt seit Oktober 1925 bekleidet, sich gezwungen, zurückzutreten, da seine Kraft mit der vergrößerten Arbeit nicht mehr gewachsen ist. An seine Stelle ist nun Pfarrer Dr. H. Kramer von Langenbrand O.A. Reutenburg, gebürtig aus Stuttgart, gewählt worden. Dieser hat den Ruf angenommen.

Tübingen, 16. Juli. (Bundeskanzler a. D. Seipel.) Der ehemalige Bundeskanzler Dr. J. Seipel ist am Montag 3.23 Uhr von Wien kommend hier eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich am Bahnhof u. a. der württembergische Staatspräsident Volz und Universitätsprofessor Dr. Simon eingefunden. Dienstag nachmittag veranstaltete die Universität zu Ehren Dr. Seipels ein Festbankett. Montag nachmittag stattete Dr. Seipel dem Schiller-Nationalmuseum in Marbach einen Besuch ab.

Rottenburg, 16. Juli. (Sei a. G.) Anlässlich seines Vortrags im Schillerjahr des Museums in Tübingen traf Bundeskanzler a. D. Prälat Dr. Seipel in Begleitung des Staatspräsidenten Dr. Volz mit Gemahlin und des Konviktdirektors Stauber Montag mittag im Kraftwagen hier ein und besuchten das Diözesanmuseum mit seinen kostbaren Bildwerken. Um 4.30 Uhr trafen die Herren in Bad Riedernau ein, wo sie im Badhotel abflogen. Nach 6 Uhr fuhren die Herren nach Tübingen zurück.

Oberndorf, 15. Juli. Am hellen Tage wurde hier ein Auto, das vor einem Hotel in der oberen Stadt stand, gestohlen. Es wurde von einem 22 Jahre alten Burischen, A. Mayer aus Sulz, weggefahren. Der Wagen, ein grüner Mannesmannwagen, gehörte einem Kaufmann Lutz aus Calw. Die Freiheit des Diebes ist eine wirklich große Geweise. Bisher sind solche Streiche hier nicht vorgekommen. Der Besitzer des Autos hat jedenfalls den Schlüssel des Führerteils nicht entfernt.

Stuttgart, 16. Juli. (Berufungen.) Professor Dr. Littmann in Tübingen hat die Berufung an die Universität Göttingen abgelehnt. Der ordentliche Professor für romanische Sprachen an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. A. Ott, hat die Berufung an die Universität Vaujanne abgelehnt. Berufungen haben erhalten: Der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung, Professor Dr. F. Körper in Düsseldorf auf die Professur für Stoffkunde und Elastizitätslehre an der Technischen Hochschule; auf die ordentliche Professur für Philosophie an der Universität Tübingen Professor Dr. Wundt, Jena.

Kirchheim a. N., 16. Juli. (Das Flugzeug auf dem Telegraphendraht.) Hier ereignete sich heute ein sonderbares Flugzeugunglück. Ein Klemm-Daimler-Flugzeug aus Böblingen mußte wegen eines Propellerschadens niederlegen. Das Flugzeug blieb auf den Telegraphendraht hängen. Die Feuerwehr wurde alarmiert. Mit Hilfe einer mechanischen Leiter konnte der Pilot aus seiner bedrängten Lage befreit werden. Der Telegraphen- und Telephonverkehr war während der ganzen Nacht gestört.

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bonizetta mußte lächeln. „Rein, Alte. Aber es ist brav, daß du dich auch einmal umtust nach ihm. Das Vottern kam bloß vom Fieber, der war eben hier. Ich geh grad schlafen.“ Jetzt huschte die Alte ganz aus ihrer Tür im jätigen Anterrock und bunter Nachtsacke. Und sich anglich nach allen Seiten umsehend, humpelte sie zu Bonizetta hin, die immer noch auf der Stiege stand, und küßte dicht an ihrem Ohr: „Es gibt ein Unglück, Herrin, glaubt der alten Urjel. Dreimal hintereinander hab ich dasselbe geträumt, das bedeutet nichts Gutes. Hört Ihr den Wind gehen im Schornstein und die Klümpchen schreien im Wald? Herrin, wenn nun der Graf Will immer gesundet?“ Bonizetta runzelte die Stirn. „Schäm dich, Urjel, was schwätzt du für gottloses Zeug. Das ist ettel Aberglauben und Sünd. Geh jetzt schlafen und sieh keine Seipenster.“ „Ja, ja, ich geh schon,“ nickte die Alte und humpelte schein in ihre Kammer zurück. Dabei murmelte sie eigenstimmig: „Es gibt doch ein Unglück auf dem Renenar, ganz gewiß.“ Bonizetta aber ging eisch nach oben, beim Eintritt in ihr Gemach die Kerze mit der Hand löschend, denn es war sehr windig geworden und ihr Fenster weit offen. Aufschauend bogen sich die Tannenwipfel und über den Mond jagten große, schwarze Wolken. In der Ferne aber aberm Tal stand's wie Wetterleuchten. Ein Gewitter kam herauf. Hinter ihrem Fenster aber schrie fliegend — unaufhörlich der Waldtaug. Sie kniete nieder am Bettpfahl und legte die heiße Stirn auf das harte Holz. „Deilige Mutter Gottes, erbarm dich unser!“

Anderd konnte sie nicht beten jetzt — anders nimmer denken. Dann kletterte sie sich langsam aus, legte sich zur Ruhe und schlief fest und traumlos. Wegen Mitternacht fuhr sie empor. „Kopfte es nicht an ihre Tür? Angestrengt lauschte sie hinaus ins Dunkel. Richtig — da — noch einmal — schwer und hart. Hastig warf sie ihr Gewand über und tastete sich hin zur Tür. „Was soll's? Ist's schlimmer mit dem Grafen?“ Sie wunderte sich selber, wie kalt und ruhig ihre Stimme war. Draußen antwortete Wulf. „Ja, Herrin, es steht schlecht. Ich kann ihn nimmer halten im Bett.“ Sie riegelte die Tür auf, warf ihren blauen Mantel über und ging wortlos hinter dem Alten die Treppe hinab. Im Krankenzimmer brannte die Kerze mit mattem Schein in einer Ede. Wulf hatte einen alten Harnisch davor gestellt, der stug das Licht auf und hüllte das Gemach in Dämmer. Auf seinem gewählten Lager lag Will, die brennenden Augen weit geöffnet, die flebetrocknen Lippen gesprungen. Urruhig tastend fuhren seine großen, mageren Hände über die Decke. Er röhnte und warf sich herum. „Bonizetta — Bonizetta!“ Ruhig stand sie neben seinem Lager und legte ihm ihre kühle Hand auf die brennende Stirn. „Rutter!“ — röhnte er, „Rutter! Bist du gekommen? Willst du dein Kind holen? Rutter!“ Er umklammerte mit beiden Händen Bonizettas Arm, sein Blick starrte ins Leere. „Rutter, was soll ich hier noch? Sie hat gesagt, ich hab mein Wort gebrochen!“ Das schrie er so verzweifelt, so peinvoll, daß es ihr in die Seele schnitt. Wulf aber setzte sich mitleid an das Fußende des Bettes und nickte schmerz mit dem Kopf. „So red' er schon allweil die ganze Zeit; daß Gott erbarm! Was mag er nur meinen?“ Bonizetta aber kniete nieder am Lager und faßte beide Hände des Kranken.

„Still, Bub — still — sie zürnt dir nicht mehr, es ist ja alles gut.“ „Alles gut?“ „Er hob mühsam den Kopf. „Alles gut? Oh, Rutter, er setzte sich aufrecht und legte den Kopf an ihre Brust, dann laß mich schlafen, du. Ich bin so müde — müde.“ Dann tastete er nach ihrer Hand. „Gib deine Hand, Mutter, das tut so gut — hier — so — auf die Stirn — denn sie brennt wie Feuer.“ Dann lag er regungslos wie erschöpft an ihrer Schulter. Wulf aber flüster: „Oh, wann er schlafen kann, das wäre Balsam für ihn. Das täte das Fieber verschuchen und machte ihn etwa noch gesund.“ Wulf selbst aber marte unmer stärker mit dem Kopf und kämpfte gegen den Schlummer. Bonizetta sah es, sie fürchtete sein lautes Schnarchen für den sich aber an wenig beruhigenden Will. Darum sagte sie leise, sehr leise: „Geh in deine Kammer, Wulf, und leg dich schlafen. Wann ich dich brauche, rufe ich dich. Ich bleibe jetzt hier.“ Wulf hob verschlafen den Kopf und riß mühsam die Augen auf. „Ihr, Herrin? Was werden die andern sagen? Die Urjel hat schon geredet, daß Ihr ans Bett des jungen Grafen kamt.“ Da wandte sie ihm ruhig ihren Kopf zu und sah ihn groß an. „Wo mich einer beacht, da ist mein Platz. Was (her)ts mich, was die Leute reden! Siehst du nicht, Wulf, wie er ruhiger wird, wenn ich hier bin?“ Der Alte nickte an' sah aufatmend auf seinen jungen Herrn, der wirklich zu schlummern schien. „Die Heiligen mögen ihn Schlaf geben! Hier Nacht und vier Nächte habe er keinen Schlummer gehabt.“ Leise tappend schlich er behutlich aus der Tür. Regungslos kniete Bonizetta am Betttrand. Des andern Haupt lag schwer auf ihrer Schulter. Stöhnweise — hastig ging sein Atem. Und dann, als sie gerade dachte, nun wäre er wohl ein wenig eingeschlummert, fuhr er jäh empor und starrte sie an. Aber sein Blick war leer und fremd — er kannte sie nicht. (Fortsetzung folgt.)



Oberfärthheim, 16. Juli. (Bluttat.) Nachts wurde in der Cannstatterstraße ein 24 Jahre alter Schreiner und ein 29 Jahre alter Gewerbeschlichter von hier nach einem kurzen Wortwechsel von einem 46 Jahre alten Bauarbeiter niedergeschossen. Der erstere erhielt zwei Stiche in den Unterleib und der letztere zwei Stiche in die Brust. Die beiden wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Cannstatt abgeführt. In dem Aufkommen des ersten wird gewiselt. Der Täter wurde noch in der Nacht festgenommen.

Ludwigsburg, 16. Juli. (Neue Mineralquelle.) Nach langen Bohrungen ist es gelungen, in 214 Meter Tiefe auf eine neue Mineralquelle zu stoßen, deren Wasser insofern nicht in reinem Zustand in die Höhe gefördert werden kann. Das Wasser ist mit Koch- und Bittersalz durchsetzt und gleicht der Hohenecker Quelle.

Reinberg, 16. Juli. (Zigeuner als Mitbürger anerkannt.) Das Häßlerische Haus am Marktplatz 13 sollte eine Zigeunerfamilie kaufen, die dem Besitzer 900 Mk. bar bot. Da die Stimmung in der Umgebung des Hauses auf dem Marktplatz daraufhin eine sehr gereizte war, erließ das Stadtschultheißenamt eine Verfügung, wonach die Zigeuner bis auf weiteres die Stadt nicht betreten dürfen. Sie waren schon da und mußten daraufhin wieder abziehen. Das Haus ist in sehr baufälligen Zustand.

Wedheim O. A., Redarjalm, 16. Juli. (Töblich verunglückt.) Beim Lindenblütenpflücken stürzte Alois Bergmann und brach die Wirbelsäule. Er ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen.

Geislingen a. St., 16. Juli. (Leichtsin.) Zwei 18-jährige Barschen aus Göppingen, die einen Ausflug nach Roggental machten, hantierten dort in leichtsinniger Weise mit einer Pistole. Der einer davon veranlaßte den ihn begleitenden H. Reichel, in einigen Metern Entfernung Aufstellung zu nehmen, damit er mit seiner Pistole auf ihn zielen könne. Der „Schütze“ drückte seine Pistole ab, die doch noch eine Kugel enthielt, und brachte dem Reichel einen Schuß in den Oberschenkel bei.

Ellwangen, 16. Juli. (Hagelchaden.) Durch das mit Hagelschlag verbundene Unwetter vom 4. Juli sind im hiesigen Bezirk elf Gemeinden betroffen worden. Nach den örtlichen Feststellungen ergibt sich ein Gesamtschaden von rund 2 860 000 RM., von dem 2 835 000 RM. auf den Schaden der Privatpersonen und 34 000 RM. auf den der Gemeinden entfallen.

Kottweil, 16. Juli. (Blitzschläge.) Ein schweres Gewitter mit Hagelregen ging über Kottweil und Umgebung nieder. In den Heuberg-Gemeinden Wilsingen und Umgebung richtete es erheblichen Schaden an. Das Haus des Siphersmeisters Josef Ruchsal in Wilsingen wurde vom Blitz in Brand gesteckt und brannte vollständig nieder. In Gosheim schlug der Blitz in das Sägewerk Rann, das durch den Blitz verurteilte Feuer konnte durch Minimax sofort gelöscht werden.

Spittalbach O. A., Gmünd, 16. Juli. (Unglücksfall.) Montagabend verunglückte Gemeindefleher Abele von hier, indem er beim Herausgraben von Stumpen an einem steilen Hang von einem der losgewordenen Stumpen zehn Meter in die Tiefe geschleudert wurde. Abele mußte in das Spital nach Gmünd verbracht werden.

Friedrichshafen, 16. Juli. (Ertrunken.) Weit draußen im See war ein Boot mit Kleidungsstücken angetroffen worden, die als dem 10 Jahre alten Söhnchen von Kaufmann Sonntag gehörig festgestellt wurden. Der Junge hatte die Absicht kundgegeben, vom Boote aus im See draußen ein Bad zu nehmen. Der Kleine, ein guter Schwimmer, ist vermutlich von einem Herzschlag ereilt worden, vielleicht auch wurde das Boot, während er badete, zu weit abgetrieben, so daß er es nicht mehr erreichte und im See den Tod fand.

Kremmensee b. Trillfingen in Hohenz., 16. Juli. (Er-schossen.) Der 23 Jahre alte, auf hiesiger Domäne beschäftigte Knecht Reng aus Ulm machte sich an einer Doppelpflanze zu schaffen. Er zielte auf die an einer im Hausflur stehenden Wehrtrube beschäftigte Dienstmagd Anna Stehle aus Trillfingen und drückte dann ab. Ein Schrotschuß ging los und traf die Anna Stehle in die Lunge und verletzte auch die Halsschlagader. Die Betroffene ging noch bis zur nahen Küche und fiel dann tot zu Boden. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Haigerloch eingeliefert.

Wirtl. Wohnungskreditanstalt

Stuttgart, 16. Juli. Die Wirtl. Wohnungskreditanstalt legt ihren Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1928 (1. April 1928 bis 31. März 1929) vor. Es wird darauf hingewiesen, daß nach den Ergebnissen der Wohnungszählungen und den Erfahrungen der Wohnungskreditanstalt die württembergischen Wohnungsverhältnisse etwas besser als anderswärts sind, insbesondere was die kleinen Häuser, die Größe und Zahl der Wohnräume und die Wohnfläche anlangt. Es wird auch betont, daß ohne die ausgleichende Tätigkeit einer Landesstelle der verhältnismäßig befriedigende Stand der Arbeiterwohnangelegenheiten nicht länger zu halten wäre und daß die Wohnungskreditanstalt das Bestreben hat, die Bedürfnisse der Großstadt möglichst zu befriedigen und öffentliche Baudarlehen in einem Ausmaß zur Verfügung zu stellen, das gleich ist dem Betrag der Gebäudeeinkaufsteuer, den die in ihren Mauern wohnenden Staatsbürger dem Staat für die Förderung des Wohnungsbaues abliefern. Es besteht in ernsthaften Kreisen kein Streit mehr, daß zur Beseitigung der Wohnungsnot neben dem nachteiligen Kredit noch auf längere Zeit aus der Gebäudeneinkaufsteuer Mittel fließen müssen. Die Ansuchen der Wohnungskreditanstalt bezogen sich auf 325 945 Mk. Anmeldungen wurden eingereicht für 12 721 Wohnungen, beschlössen wurden 7248 mit einem Darlehensbetrag von 22 957 400 Mk., wozu noch 500 000 Mk. für Zinsabsetzungen kamen. Der im Jahre 1928 zur Verfügung gestellte Gesamtbetrag ist erheblich hinter den Summen der beiden Vorjahre, die allerdings Spitzenleistungen darstellten, zurückgeblieben. Die Gesuche von Kinderreichen, Kriegsbeschädigten und Kriegerehrenterliebenden sind besonders berücksichtigt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Dichter Hugo von Hoffmannsthal gestorben. Bei dem Leichenbegängnis seines ältesten Sohnes, der Selbstmord verübt hatte, erlitt der Vater, der Dichter Hugo von Hoffmannsthal, auf dem Wege zum Friedhof einen Anfall von Unwohlsein. Er versiel darauf in Bewußtlosigkeit, aus der er nicht mehr erwachte. Hugo von Hoffmannsthal wurde am 1. Februar 1874 zu Wien geboren. In weitesten Kreisen wurde er bekannt als Textdichter Richard Straußscher Opern, so „Elektra“, „Rosenkavalier“, und „Ariadne auf Naxos“. Berühmt ist sein Drama „Jedermann“, ein Spiel vom Leben und Sterben des reichen Mannes.

Großfeuer in Frankfurt a. M. Nachts brach im Gallusviertel ein Brand aus, dem das ganze Block zum Opfer fiel. Riedergerbrann sind mehrere Lagerhäuser. Sie gehören den Firmen Hartmann & Schulze, Burmeister & Weich, Nordseefischerei, Ulrich & Strobel.

Großfeuer bei Lindler (Bezirk Köln.) Montagabend entzündete sich während des Schützenfestes in dem benachbarten Boelch Pulver im Schuppen eines Bauernhofes. Die große Strohflamme ergriff das nahe dabeiliegende Heu. In wenigen Minuten standen zwei Ställe, ein weiterer Schuppen und zwei Wohnhäuser in hellen Flammen. Ein Schiefermeister wurde durch die Flammen lebensgefährlich verletzt.

Folgen schwere Explosion eines Kellereibalkons. Vor kurzem ging ein Kellereibalkon in der Nähe von Schwab bei Aßlig nieder, der mit Explosionsgas gefüllt war. Nachts gingen mehrere Arbeiter vom Schacht nach Hause und fanden den Balkon. Einer von ihnen kam mit der brennenden Fahrradlampe dem Balkon zu nahe, worauf sich das ausströmende Gas entzündete. Durch die entstandene Strohflamme wurden fünf Personen schwer verletzt. Gegen den Besitzer ist Strafanzeige erstattet worden.

Schweres Autounglück in Honduras — 11 Tote. Ein Lastkraftwagen, der zahlreiche junge Mädchen von einem Ausflug nach Hause beförderte, stürzte in einen 300 Meter tiefen Abgrund. 11 Mädchen wurden getötet, 22 schwer verletzt.

Drei Arbeiter bei einem Betriebsunfall schwer verletzt. Bei einer Kohlenfirma in Charlottenburg ereignete sich am Montag nachmittags ein schwerer Unfall. Infolge Reißens der Kette des Flaschenzugs stürzte ein Bunker herab und fiel auf drei dort beschäftigte Arbeiter. Alle drei wurden durch den Bunker erheblich verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Sprengrüstung. In den Granitwerken Gemeinde Wien bei Mauthausen spaltete sich beim Bearbeiten eines 90 Tonnen schweren Felsblockes dieser unternehmens in drei Teile, von denen der eine im Gewicht von 25 Tonnen gegen den Arbeitsplatz abrollte und zwei der dortigen Arbeiter unter sich begrub und vollständig zermalmete.

Aus dem Gerichtssaal

15 Jahre Gefängnis für einen jugendlichen Verbrecher

Soarbrücken, 16. Juli. Am Dienstag wurde der Lehrling Seinoth, der am 6. März d. J. seinen Lehrherrn, den Bäckermeister Bächtigt in Soarbrücken mit einer Art erschlagen, die Wachtube in Brand gesteckt und 3000 Franken geraubt hatte, zu der für jugendliche höchsten Strafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Buntes Allerlei

§ Er kann auch anders. In einem kleinen Badeort an der normannischen Küste — so erzählt die „Comœdia“ — lebt ein Mann namens Landru, der am Vormittag sein Brot als Ruchelwecker verdient, während er des Nachmittags als öffentlicher Ausrufer mit der Trommel herumzieht. Vor einigen Tagen hatte er den ganzen Vormittag den Pariser, die am Strande ihre Ferienruhe genossen, Mißmuthen verkauft und seine Ware gehörig angepriesen. Am Nachmittag erschien er am Strand in seiner Uniform und verkündete unter Trommelwirbeln die neueste Verordnung der Stabbehörde: „Die Herren und Damen werden gebeten, keine Mißmuthen zu essen, weil dadurch Vergiftungserscheinungen hervorgerufen werden können!“ Verschiedene seiner Kunden vernahmten diese Bekanntmachung mit Verwunderung auf und hielten mit Vorwürfen nicht zurück. Der gute Mann aber antwortete mit unerschütterlicher Ruhe: „Bei den schlechten Zeiten muß man sein Brot verdienen, wie es eben geht, und auch zwei Berufe versehen. Glücklicherweise, die zwei Berufe haben, die nicht zueinander im Gegenlag stehen.“

§ Segen des Volksworts! Man erzählt einer Berliner Zeitung: Bei der Eröffnung der siebzehnten Ausstellung der Dresdener Kunstgenossenschaft wurde am letzten Sonntag Peterichs Büste von Theodor Däubler von zwei Geladenen für Brahms gehalten. Däubler lachte, als er das hörte, und erzählte, wie er vor einigen Jahren auf Salt mehrmals hinter sich die Worte „Hermann Sudermann“ gehört hätte. Kurz darauf habe ein anderer seinem Begleiter vornehmbar zugeflüstert: „Hermann Bahr, Hermann Bahr“, worauf er, Däubler, sich rasch umgewandt hätte mit den Worten: „Nein, Johannes Brahms.“

§ „Junge, greif nicht immer über den Tisch, hast du denn keinen Mund?“ — „Ja, aber mit den Armen komme ich besser ran!“

Rundfunk

Donnerstag, 18. Juli: Von 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplattenkonzert, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Blumenpflege, 16.15 Uhr Koch Frankfurt; Nachmittagskonzert, 18 Uhr Vortrag Graf; Aus der Praxis des Provinzialrichters, 18.30 Uhr Konzertort: Die Bedeutung der Erdwärme für den Menschen in geübten und kranken Tieren, 19 Uhr Vortrag Beelenmeier: Studium und Beruf des Maschinen- und Elektroingenieurs, 19.30 Uhr Vortrag Schäfer: „Ricarda Duch“, zu ihrem 65. Geburtstag, 20 Uhr Zeit, Wetter, 20.15 Uhr Heinrich-Warjamer-Abend, 22 Uhr Die Kollene, 22.30 Uhr Nachrichten, anschließend: Aus Dresdenstadt: Tanzmusik der Kurkollene.

Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. Juli

Zufuhr: 25 Ochsen (unverkauft 4), 42 Bullen, 316 (16) Jungkälber, 300 (10) Jungrinder, 126 Rube, 1221 (80) Kälber, 1502 (30) Schweine, 11 Schafe.

Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen: 1. 68—61, 2. 47—54; Bullen: 1. 51—54, 2. 47—50; Jungrinder: 1. 59—63, 2. 52—56, 3. 46—50; Kälber: 1. 40—47, 2. 32—39, 3. 22—30, 4. 18—21; Schweine: 2. 78—81, 3. 66—75, 4. 51—63; Schafe: a) fetter über 300 Pfund 90—92, b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfund 90—92, c) von 200 bis 240 Pfund 92, d) von 160—200 Pfund 90—91, e) fleischige von 120—160 Pfund 86—88, Saunen 66—74. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber ruhig, Schweine belebt.

Florzheimer Schlachtviehmarkt vom 15. Juli. Aufgetrieben waren 448 Tiere, und zwar 11 Ochsen, 7 Rube, 51 Rinder, 19 Färren, 8 Kälber, 350 Schweine. Marktverlauf: langsam. Ueberstand: 9 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 58—60, 2. 52—56, Färren 1. 55, 2. und 3. 52—49, Rube 2. und 3. 42—28, Rinder 1. 60—63, 2. 55—58, Schweine 2. 90—92, 3. 80—92, 4. 87—90, 5. und 6. —, 7. 77—80. Beste Tiere über Notiz. (Kälberpreise nicht angegeben.)

Calw, 16. Juli. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel neue 12—14 $\frac{1}{2}$, Broderleiben 40, Weisling 30, Zwiebel 15, Tomaten 60 $\frac{1}{2}$ je das Pfund, gelbe Rüben 20—25, rote Rüben 20, Rettich 10—15 $\frac{1}{2}$ je der Bund, Kohlräben 8 bis 10, Gurken 20—60, Salat 7—10, Blumenkohl 30—70 $\frac{1}{2}$ je das Stück, Kirchen 40—50, Heidelbeeren 35—40, Preislinge 80 $\frac{1}{2}$ das Pfund, Tafelbutter 2.30 $\frac{1}{2}$, Landbutter 1.90—2 $\frac{1}{2}$, frische Eier 13—14 $\frac{1}{2}$.

Letzte Nachrichten

Tragischer Tod eines Ferienkundes

Berlin, 17. Juli. Eintragischer Tod fand im Dorfe Klein-Saltz bei Schwerin ein bei einem dortigen Hofbesitzer untergebrachtes Ferienkind aus dem Rheinland. Der 15jährige Junge war beim Aderwalzen beschäftigt. Wahrscheinlich hat er sich auf die Walze gesetzt und ist heruntergerutscht. Hierbei geriet der unglückliche Knabe unter die Walze. Die Pferde blieben stehen, so daß die Walze auf dem Knaben lag. Der Hofbesitzer fand den Jungen später unter der Walze erstikt auf.

Mit dem Boot gefentert

Stralsund, 16. Juli. Auf einer Bootsfahrt über den Kleinen Jasmunder Bodden sind gestern nachmittags fünf Schüler der Ernst Moritz Arndt-Schule in Bergen in schwere Gefahr gekommen. Nach glatter Fahrt von Riehow in Richtung auf Barthöfen kamen die Ruderer beim Einbiegen in den Kubitzer Bodden in einen steilen Nordwest, der das Boot voll Wasser schlug und es zum Kentern brachte. Die Insassen stürzten ins Meer und klammerten sich an dem kieloben treibenden Boot fest. Da die Lage der Gefenterten, von denen einige des Schwimmens unfundig waren, äußerst kritisch wurden, und da ihre Hilferufe ungehört verhallten, unternahm es einer der fünf, der Unterprimaner Köhler, die weite Strecke bis an Land zu schwimmen und Hilfe zu holen. Die beim Boot zurückgebliebenen Schüler wurden erst nach drei Stunden von dem vorüberfahrenden Motorjagler „Adele“, Schiffer Paepow, in völlig erschöpftem Zustande an Bord genommen und am späten Abend wieder in Stralsund an Land gesetzt. Das gefenterte Boot konnte noch nicht geborgen werden. Von dem Unterprimaner Köhler, der an Land schwimmen wollte, um Hilfe zu holen, fehlt jede Nachricht. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß er bei seinem mütigen Rettungswert ertrunken ist.

65 Stimmen Mehrheit für Poincaré

Paris, 16. Juli. In der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer stellte Ministerpräsident Poincaré gegen den Antrag des zur Fraktion Marin gehörenden Abgeordneten Dubois, der die Vertagung der Ratifizierung der Schuldenabkommen verlangte, die Vertrauensfrage. Unter großer Erregung des Hauses wurde zur Abstimmung geschritten. Da die erste Auszählung der Stimmung Zweifel ergab, wurde eine nochmalige Auszählung vorgenommen. Nach dreiviertelstündiger Unterbrechung der Sitzung wurde das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben. Der Antrag Dubois wurde mit 304 gegen 239 Stimmen abgelehnt. Die Regierung Poincaré ist somit mit 65 Stimmen in der Mehrheit geblieben.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England

London, 16. Juli. Das Unterhaus nahm heute ohne Abstimmung die vom Kabinetmitglied Thomas ergebene Kreditsvorlage an. Hierdurch wird die Ausführung des Planes des Ministers Thomas zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ermöglicht. Dieser Plan sieht finanzielle Hilfe oder Garantien bis zu 25 Millionen Pfund Sterling für geeignete Arbeiten vor, durch die Arbeitslose Beschäftigung finden.

Geborene

Eshausen: Barbara Wernow geb. Spatheit.
Glatten: Luise Dägele, 83 J. a.

Nutmäßliches Wetter für Donnerstag

Infolge des über dem Kontinent liegenden Hochdrucks ist für Donnerstag vorwiegend heiteres und trockenes, doch zu lokalen Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altenreig.

Christlicher Volksdienst

Am Samstag, den 20. Juli ds. Js., abends 7/8 Uhr spricht im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig Herr Landtagsabgeordneter Bausch-Korntal über das Thema:

„Der Christliche Volksdienst, seine Ziele und Aufgaben und seine Arbeit im württ. Landtag“

Alle Freunde des Christlichen Volksdienstes — Männer und Frauen — werden herzlich und dringend zu der Versammlung eingeladen und gebeten, weitere Freunde mitzubringen.

Der Christl. Volksdienst für Württemberg erg Ortsgruppe Altensteig

Kein Trinkzwang!

Schwimmbad Zinsbachtal

Hiermit gebe ich dem verehrten Publikum bekannt, daß ich in meinem Schwimmbad, Luft- und Sonnenbad nunmehr auch

Restoration

eingeführt habe und bemüht sein werde, die verehrten Gäste mit Getränken und Speisen aufmerksam zu bedienen.

Seeger z. Anker, Wörnersberg

Göttelfingen O.A. Freudenstadt.

Zum Eintritt in 8 oder 14 Tagen suche ich einen

tüchtigen Pferdeknecht

weicher im Langholzfuhrwerk bewandert ist.

Karl Pfeifle, Sägewerk, Telefon Nr. 1.

Servietten-Taschen

(Damen- und weiß Ia. Papier)

Papier-Servietten

empfehle die

W. Meier'sche Buchdrlg. Altensteig

Holz

Math. Stidel, Fischhaus Zinsbachtal bei der Kohlmühle.

Musikverein Altensteig

Die Singstunde ist diese Woche am **Donnerstag** statt heute Abend.



Auf die für nächsten Sonntag, den 21. Juli programm-mäßig festgelegte Wanderung

Freudenstadt — Alpirsbach wird aufmerksam gemacht.

Abfahrt mit Postauto 7:30 (ab Postamt) nach Dornstetten. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Arbeitsamt Nagold

werden für sofort dringend gesucht:

- 5 tücht. Möbelpolierer
- 1 jg. tücht. Glaser
- 4 landw. Dienstknechte

Arbeitsamt Nagold, Marktstraße 1, Telefon 209 und 214.

Altensteig

Wegen Verheiratung meines jetzigen, suche ich per sofort ein

Mädchen

jedoch nicht unter 17 Jahren Karl Luz sen., Gerberei.

Dienstmagd

welche kleinerer Landwirtschaft vorziehen kann bei guter Behandlung. Bezahlung nach Uebereinkunft.

Wer? — fragt die Geschäftsstelle des Blattes.

Pfalzgrafenweller.

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch ist uns nach Gottes unerforschlichem Ratschluß infolge eines Herzschlags mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater

Richard Breuning

Schwänenwirt

am Montag abend im Alter von 54 Jahren jäh entrisen worden.

In tiefem Leid:
die Gattin **Anna Breuning** geb. Schittenhelm mit ihren 2 Söhnen Hermann und Richard.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Farben und Lacke

jeder Art, sowie sämtliche Maler-Utensilien kauft Industrie, Gewerbe und Privat in bester Qualität im Nagolder Spezial-Geschäft

KARL UNGERER.

Tel. Nr. 4.

Suche sofort ein jüngeres

Mädchen

tagsüber. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Blütenhonig

hat zu verkaufen. Seeger, Lengenloch.

Gegen jeden Insektenstich hilft das große Mittel „Spirusanit“. Keine Entzündung, keine Anschwellung, sofortige Wirkung.

Löwendrogerie Herren Altensteig

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle meinen reell reingebrennten

Kirschen- u. Weizenbranntwein

Karl Theurer.

Altensteig.

Ab Donnerstag, den 18. Juli

Saison-Ausverkauf

mit großen

Preisermäßigungen

auf

Sommer- u. Winter-Mäntel, Kleider, Blusen, Strickjacken Westen, Pullover, Kinderkleidchen, Knabenwaschkleidung, Schürzen, Wäsche, Schlupfhosen, Unterröcke Strümpfe, Schirme, Vorhänge und Stoffe aller Art.

Außerdem gewähre ich auf fast alle dem Ausverkauf nicht unterstellten Waren

10% Rabatt

Chr. Krauß, Altensteig.

Beck-Eindunst-Apparate komplett Nr. 8.—
Ker-Eindunst-Apparate komplett Nr. 8.—
Beck- und Ker-Eindunst-Gläser in sämtlichen Größen

zu Katalog-Fabrikpreisen

Gummi-Ringe, Ersatzteile
Einmachgläser zum Binden
Einmach-Töpfe grau Steingut
Gelee- und Honig-Gläser
Früchte- und Bohnenflaschen
lose Kolben und Strohholben
Demjoh-Flaschen aus Weiden

mit 5 Proz. Rabatt

empfehle zu billigsten Preisen

Chr. Burghard jr.

